

Des Sängers Habe.

Gedicht von Fr. v. Schlehta.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. No 466.

FRANZ SCHUBERT.

Februar 1825.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

Schlagt mein gan - zes Glück in Split - ter, nehmt mir al - le Ha - be gleich,
 las - set mir nur mei - ne Zi - ther, und ich blei - be froh und reich,
 und ich blei - be froh und reich. Wenn des

Gra - mes Wol - ken zie - hen, haucht sie Trost in — mei - ne — Brust,

p

und aus ih - rem Gol - de blü - hen al - le Blu - men mei - ner Lust.

Will die Lie - be nicht ge - wä - ren, Freundschaft bre - chen ih - re Pflicht,

f

kann ich bei - de stolz ent - beh - ren, a - ber mei - ne Zi - ther nicht,

ff

a - ber mei - ne Zi - ther nicht. Reisset meines Lebens Seh - ne,

wird sie mir ein - Kis - sen sein, lul - len mich die sü - ssen Tö - ne

in den letz - ten - Schlummer - ein. In den

Grund des Tan - nen - hai - nes senkt mich lei - se dann hin - ab;

und statt ei - nes Lei - chen - stei - nes stellt die Zi - ther auf mein Grab,

dass ich, wenn zum stil-len Rei-gen, aus des

To-des dunk-lem Bann, Mit-ter-nachts die Gei-ster stei-gen,

ih-re Sai-ten rüh-ren kann, dass ich, wenn aus des To-des

Bann Mit-ternachts die Gei-ster stei-gen, ih-re Sai-ten rüh-ren

kann, ih-re Sai-ten rüh-ren kann.